

# DIALOG

Zeitschrift der Wismut GmbH, Nr. 126



Am 19. Dezember 2024 gelang in Bad Schlema der Durchschlag der Teilstrecken der Feldstrecke 27a. Gruppenfoto mit Franz Müller, Denny Lenk, Tobias Tröger, Jörg Klimmer, Hannes Zupp, Tobias Windisch, Marc Ullmann, Dirk Kegel, Philip Richter, Florian Müller, Martin Sachse, Marcel Neblung und Jörg Neubert (v. l.).



**WISMUT**

## Rundschau



**S. 4**  
Interview mit der Geschäftsführerin Belegschafts- und Kaufmännisches Ressort Dr. Božena Thiele

**S. 6**  
Aufholjagd auf den letzten Metern – Auffahrung der Feldstrecke 27a

**S. 8**  
WisCh, Klick und weg – Eine App zur Messwertaufzeichnung entwickelt sich

**S. 10**  
Was lange währt, wird (endlich) gut –  
Instandsetzung der Regalanlage im Kernlager Schacht 371

**S. 11**  
Betriebsteil Lichtenberg: Neuer Verwaltungsstandort nimmt Gestalt an

**S. 12**  
„Operation am offenen Herzen“ –  
Zentrale Leitwarte im Bereich Sanierung Ronneburg

**S. 14**  
Der Dispatcher ist immer erreichbar – Neues Dispatcher-Team Ronneburg

**S. 15**  
Abbruch Komplex Uranentsorgung am Standort Königstein – zweiter Akt

## Altstandorte

**S. 18**  
Uranlagerstätte Schneckenstein –  
letztes Kapitel geschlossen, Kosten gesenkt

## Betriebsrat

**S. 20**  
Aufgaben des Betriebsrats im letzten Jahr  
der Wahlperiode

## Wismut Stiftung

**S. 22**  
No Secret – Pop-up-Ausstellung am Schacht 371  
gibt exklusive Einblicke

**S. 23**  
TV-Dreh am Schacht 371 – Wismut-Standort im Fokus

## Tradition

**S. 24**  
Mettenschicht 2024 und andere Aktivitäten  
der Regionalgruppe Königstein des BTW

**S. 25**  
Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

Wismut vor 20 Jahren



## Kurz & Knapp

### S. 26

Bohren für Bundesunternehmen LMBV

### S. 27

Neues Team für die Gleichstellung

Lagerhalle am Laborgebäude  
am Standort Seelingstädt gebaut

## Belegschaft

### S. 28

Jubilare, Abgänge, Neueinstellungen

## Rubriken

### S. 30

Wismut-Erbe

### S. 32

Impressum



**Informiert  
bleiben**

**Abonnieren Sie jetzt  
unseren Newsletter!**

[www.wismut.de](http://www.wismut.de)



## Liebe Leserinnen und Leser,

zuallererst, auch an dieser Stelle, ein nochmaliges herzliches Willkommen und Glückauf an Frau Dr. Thiele, die seit Februar die Geschäftsführung der Wismut komplettiert, und auf eine gute und gedeihliche Zusammenarbeit zum Wohle unseres Unternehmens!

In bewegten Zeiten wie den derzeitigen ist es bedeutsamer denn je, besondere Erfolge und Meilensteine unserer Arbeit zu benennen und herauszustellen. Auf drei Ereignisse, von denen Sie in diesem Heft lesen, möchte ich Sie ganz besonders aufmerksam machen.

Da ist zunächst der „durchschlagende Erfolg“, mit dem unser Untertage-Team in Aue noch kurz vor dem Jahreswechsel einen zweiten und somit redundanten Zugang in das für Radon-Drainagebewetterung und Grubenwasserableitung dauerhaft offenzuhaltende Grubengebäude im Niveau der Markus-Semmler-Sohle geschaffen hat und damit die Vorgaben des Jahresarbeitsplans umsetzen konnte. Besondere Würdigung verdient zum Zweiten der Abschluss der Komplexanierung am Altstandort Schneckenstein, und zwar bei deutlicher Unterschreitung der ursprünglichen Kostenprognose. Keine Selbstverständlichkeit in der heutigen Zeit, wie der Autor schreibt. Und dann ist da drittens die Ausstellung „No Secret“ am Schacht 371, deren Vorbereitung, während ich diese Zeilen schreibe, auf Hochtouren läuft. Mit ihrer Eröffnung am 1. Mai schaffen wir gemeinsam mit der Wismut-Stiftung einen wichtigen ersten neuen Ankerpunkt für das Projekt Wismut-Erbe. Einen Besuchstermin an einem der Öffnungstage sollten Sie für sich und Ihre Familie also rasch in Ihrem Jahreskalender vermerken.

In diesem Sinne und mit frühlingshaftem Glückauf  
Ihr

Dr. Michael Paul  
Geschäftsführer Technisches Ressort

# Interview mit der Geschäftsführerin Belegschafts- und Kaufmännisches Ressort Dr. Bożena Thiele

01 Geschäftsführerin  
Belegschafts- und  
Kaufmännisches  
Ressort  
Dr. Bożena Thiele

Seit 1. Februar hat die Wismut GmbH mit Dr. Bożena Thiele ein neues Mitglied der Geschäftsführung. Sie verantwortet künftig das Belegschafts- und Kaufmännische Ressort des Unternehmens. Gemeinsam mit dem Geschäftsführer Technisches Ressort Dr. Michael Paul wird die promovierte Wirtschaftsexpertin die Wismut GmbH auf dem Weg zur Erfüllung der Langzeitaufgaben führen.



**DIALOG: Willkommen in der Wismut GmbH, Frau Dr. Thiele! Seit Februar dieses Jahres verantworten Sie als Geschäftsführerin den kaufmännischen Bereich und sind für unsere Beschäftigten zuständig. Wenn Sie sich bitte vorstellen wollen.**

Dr. Thiele: Gerne, ich möchte mit den Gemeinsamkeiten beginnen, die zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wismut GmbH und mir bestehen. Meine ersten Erfahrungen im Bergbau habe ich vor über 14 Jahren bei der Asse GmbH gesammelt. Dort habe ich das Controlling mit aufgebaut und viele kaufmännische Prozesse mitgestaltet. Dazu gehörte neben dem Aufbau des Unternehmens- und Personalcontrollings auch die Einführung eines neuen ERP-Systems. Anschließend habe ich die Transformation der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) begleitet und die kaufmännische Gesamtverantwortung für die Arbeitsprogramme der jeweiligen Projekte übernommen.

Wie Sie an meinem Akzent erkennen können, bin ich keine gebürtige Deutsche. Ich bin in Polen geboren und aufgewachsen und teile so mit vielen Beschäftigten der Wismut die Erfahrungen der Umbrüche in der Wendezeit. Nach Deutschland kam ich 1992, um die Sprache zu lernen. Danach habe ich an der Technischen Universität Braunschweig Biologie studiert. Im Anschluss daran absolvierte ich ein MBA-Studium an der Ostfalia Hochschule und wechselte meinen Schwerpunkt

in Richtung Betriebswirtschaft. In der Folge war ich in verschiedenen Unternehmen tätig, unter anderem bei der Coca-Cola Erfrischungsgetränke AG. Während meiner Elternzeit habe ich an der Universität Göttingen auf dem Gebiet der internationalen Besteuerung promoviert. Nun freue ich mich, mein Wissen und meine bisherigen Erfahrungen bei der Wismut einbringen zu können.

**DIALOG: Ihr früherer Wirkungsbereich war die BGE. Sie ist im Auftrag des Bundes auf der Suche nach Lösungen für die dauerhafte Lagerung der radioaktiven Abfälle. Die Themen Bergbau und Strahlenschutz dürften Ihnen daher nicht fremd sein?**

Dr. Thiele: Ja, das ist richtig. Themen wie Bergbau und Strahlenschutz sind mir nicht fremd. Ich habe Kenntnisse in diesen Bereichen und kann mich gut in die relevanten Aspekte und Herausforderungen einbringen. Während die BGE auf die Entsorgung radioaktiver Abfälle fokussiert ist, hat die Wismut GmbH viel Erfahrung in der Sanierung von kontaminierten Bergbauflächen, insbesondere im Bereich Uranbergbau. Sie könnte also auch wertvolle Kenntnisse und Technologien teilen, die für die sichere Lagerung und den Umgang mit radioaktiven Abfällen wichtig sind. Beide Gesellschaften arbeiten an der Minimierung von Umweltgefahren, die durch die Nutzung radioaktiver Materialien und den Abbau von Uran entstanden sind.

**DIALOG: Die Wismut GmbH ist wie die BGE ein Unternehmen im Bundesbesitz. Sehen Sie auch hier Parallelen?**

Dr. Thiele: Ja, in der Tat, es gibt hier viele Parallelen. Die Wismut ist zwar einem anderem Ministerium unterstellt, unterliegt aber den gleichen Regularien des öffentlichen Sektors. Im Gegensatz zu rein privatwirtschaftlichen Unternehmen verfolgen Bundesgesellschaften nicht nur Profitziele, sondern sollen in erster Linie dem Gemeinwohl dienen. Sie verfolgen langfristige Ziele, die über schnelle wirtschaftliche Gewinne hinausgehen, da sie auf Nachhaltigkeit und dauerhafte Lösungen ausgerichtet sind.

*„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen.“ (Antoine de Saint-Exupéry)*

Auch wenn Bundesgesellschaften öffentlichen Aufgaben dienen, müssen sie trotzdem wirtschaftlich arbeiten. Sie unterliegen einer besonderen Kontrolle, um sicherzustellen, dass sie ihre Aufgaben effektiv und effizient erfüllen. Außerdem müssen sie sich regelmäßig einer Prüfung unterziehen, um die Verwendung öffentlicher Mittel transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Die Gesellschaften werden von der Bundesregierung sowie von unabhängigen Institutionen wie dem Bundesrechnungshof überwacht. Diese Aufsicht stellt sicher, dass die Gesellschaften ihre Aufgaben im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben und im Interesse der Allgemeinheit erfüllen.

**DIALOG: Nun ist es nach Ihrem Amtsantritt noch zu früh, um detaillierte Pläne zu verkünden. Was werden die Leitlinien Ihrer Arbeit in der Wismut GmbH sein? Was ist Ihnen wichtig?**

Dr. Thiele: Als kaufmännische Geschäftsführung ist es mir wichtig, eine klare Vision zu vermitteln und eine transparente Kommunikation mit den Beschäftigten aufzubauen.

**DIALOG: Wie wollen Sie die Beschäftigten der Wismut GmbH dabei mitnehmen?**

Dr. Thiele: Ich möchte das erreichen durch:

**Offene Kommunikation:** Ich werde regelmäßig den Dialog suchen, um die Ziele und Herausforderungen des Unternehmens klar zu kommunizieren und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Entscheidungsprozess einzubeziehen.

**Motivation und Anerkennung:** Es ist mir wichtig, die Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu würdigen und Erfolge sichtbar zu machen. Dies fördert nicht nur Motivation, sondern auch das Vertrauen in Führung.

**Partizipation und Verantwortung:** Wenn wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Verantwortung übertragen, können wir ihr Engagement noch mehr fördern. Sie sollen sich als Teil des Unternehmens sehen, das nicht nur durch Top-Down-Management geführt wird, sondern in dem jede und jeder Einzelne einen wichtigen Beitrag leisten kann.

**Schulung und Weiterentwicklung:** Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten durch gezielte Schulungsangebote in ihren Fähigkeiten gestärkt werden, um nicht nur die aktuellen Herausforderungen zu meistern, sondern auch zukunftsfähig zu bleiben. Dadurch entwickeln sie die Fähigkeit, Veränderungen nicht als Belastung, sondern als Chance zu sehen.

Ich hoffe, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wismut GmbH durch diese Kombination der Ansätze nicht nur als Teil eines Teams, sondern auch als aktive Mitgestalter des Unternehmens fühlen.

**DIALOG: Welche Impulse möchten Sie in das Unternehmen Wismut GmbH einbringen?**

Dr. Thiele: Ich möchte auf diese Frage mit einem Zitat meines Lieblingsschriftstellers antworten: „Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen“ (Antoine de Saint-Exupéry). In dem Sinne möchte ich den Impuls an die Belegschaft geben: Es liegt in unseren Händen! Wir haben die Kraft und die Möglichkeiten, unsere Zukunft selbst zu gestalten.

**DIALOG: Danke für die Auskünfte!**

## Aufholjagd auf den letzten Metern – Auffahrung der Feldstrecke 27a



02

**02** Anfang 2024 begannen die Arbeiten von der Strecke 7A aus. Bohren der Sprenglöcher mit einem Bohrwagen.

**03** Kreuzte die Auffahrung eine Störungszone wurde es schwierig: An der Kreuzung mit der alten Feldstrecke 27 bedingten große Ausbrüche einen aufwendigen Ausbau. Zudem musste eine Wetterbrücke installiert werden.

Nach über einem Jahr harter Arbeit bzw. fast 14 000 Arbeitsstunden war es vollbracht: Geschäftsführer Dr. Michael Paul löste am 19. Dezember 2024 mit dem Sprengverantwortlichen Florian Müller an der Zündstelle in der Grube Schlema-Alberoda die Detonation des Sprengstoffs aus. Mit der letzten Sprengung wurden die verbliebenen 2,30 m Fels zwischen den Teilstücken der Feldstrecke 27a durchbrochen. Zwei Auffahrungsteams hatten vorher auf 225 Meter exakt aufeinander zugearbeitet.

### Gegenortprinzip

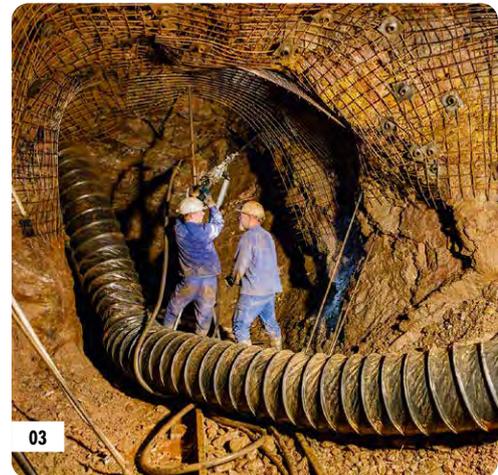
Die Auffahrung der Feldstrecke 27a erfolgte im Gegenortprinzip. Das heißt zwei Hauerteams arbeiteten sich beginnend aus zwei verschiedenen bereits bestehenden Strecken aufeinander zu. Der Anschluss aus dem Querschlag 33 heraus erfolgte bereits im November 2023, zwei Monate später wurden auch die Arbeiten im sogenannten Gegenort in der Strecke 7A aufgenommen. Von diesem Zeitpunkt an lassen sich die Arbeiten in vier immer wieder-

kehrende Hauptabläufe unterteilen:

- Ca. 1,60 lange Sprenglöcher bohren
- Besetzen der Bohrlöcher mit Sprengstoff und Zündern und Sprengung
- Laden des gesprengten Haufwerks
- Sicherung der Strecke mit Ausbau

Hierbei spielten die Markscheider eine entscheidende Rolle, die mit exakten Richtungsvorgaben das spätere Zusammentreffen der beiden Vortriebe ermöglichten.

Von Zeit zu Zeit mussten außerdem Strom-, Wasser- und Druckluftleitungen sowie eine Telefonleitung vorgestreckt werden. Alle 3,50 m mussten das Gleis verlängert und zur Bewetterung zwei Lutten mitgezogen werden. Nicht zu vernachlässigen war der Aufwand für die Instandhaltung der in die Jahre gekommenen Bergmechanis-



03

men. Ein Untertageschlosser war fast ausschließlich damit beschäftigt, die beiden Bohrwagen aus den 70er Jahren sowie mehrere Wurfschauellader zu warten und zu reparieren.

Einen Großteil der Arbeitszeit – etwa 40 % – nahm die Förderung der Bergmassen in Anspruch. Nach jeder Sprengung mussten ca. 40 Hunte mit dem angefallenen Haufwerk gefüllt und nach dem Transport zum Schacht 15<sup>lib</sup> einzeln nach über Tage gefördert werden. Insgesamt wurden so 2 600 m<sup>3</sup> Material gefördert und auf die Halde 371/I verbracht.

### Der Berg wehrte sich

Immer wieder hatten die Teams mit schwierigen Gebirgsverhältnissen zu kämpfen. Die neue Strecke kreuzt mehrere Störungszone. Das Gebirge neigte dort zu Gesteinsnachfall bzw. Ausbrüchen. Besonders der Bereich des Streckenkreuzes mit der alten Feldstrecke 27 musste massiv ausgebaut werden, was zu deutlichen Verzögerungen gegenüber der Planung führte.



04

**04** Gemeinsame Anstrengung: Kollegen anderer Gewerke entlasteten die Hauer beim Fördern.



05

**05** Gebirgsanker und Baustahlmatten sichern die Firste an kritischen Stellen



06

**06** Gemeinsame Aktion: Geschäftsführer Dr. Michael Paul und Sprengverantwortlicher Florian Müller lösten die letzte Sprengung aus.

**07** Bereißen des Durchbruchs nach der letzten Sprengung



07

Trotz aller Anstrengungen war Mitte des Jahres absehbar, dass das Ziel „Durchbruch beider Teilstrecken noch in 2024“ unter den gegebenen Umständen nicht gehalten werden konnte.

### Tatkräftige Unterstützung

Alle Beteiligten überlegten, wie die Auffahrung beschleunigt werden könnte. Eine Trennung der Förderung von den Vortriebsarbeiten wurde vorge-

schlagen. Ziel war es, dass beide Hauer teams die volle Schicht vor Ort bleiben konnten und ihre Arbeiten nicht zu Zwecken der Förderung unterbrechen mussten. Da aber allein zur Schachtförderung vier Arbeitskräfte gebraucht werden, konnte dies nur mit zusätzlichem Personal gestemmt werden. Vor allem Schlosser, Elektriker und Sanierungsarbeiter über Tage aus dem Projekt Bergbau/Sanierung, aber auch der Abteilung Koordinierung/ Markscheidewesen unterstützten bei der Förderung.

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Dank der tatkräftigen Hilfe aus den anderen Strukturen konnten die Hauer nun ohne größere Unterbrechungen ihre Arbeit verrichten, was den Auffahrungsrückstand so Meter um Meter schrumpfen ließ. So gelang, fast am letzten Arbeitstag 2024, doch noch der Durchbruch.

### Nächstes großes Projekt

Die Auffahrung der Feldstrecke 27a ist Grundlage für ein nächstes großes Projekt im Grubenfeld: die Nachverwahrung des Schachts 256. Dieser ist an den Querschlag 31 angeschlagen und soll auf dem Niveau der Markus-Semmler-Sohle eine nachträgliche Füllortplombe erhalten. Der Querschlag ist aber ein wichtiger Zugang in das weitere Grubenfeld und wird für die Zeit der Schachtverwahrung blockiert sein. Die neue Feldstrecke 27a ermöglicht jetzt eine Umfahrung des Schachts.

Thomas Ackermann, Franz Müller

## Wisch, Klick und weg – Eine App zur zur Messwerterfassung entwickelt sich



IT-Struktur des Unternehmens, die Schaffung von Schnittstellen zu nachgelagerten Datenbanken sowie Anpassungen im Datenmodell der Empfängerdatenbank und im Handling der App.

Vor Beginn jeder Umweltmessung werden die Messstellen, die erfasst werden sollen, ausgewählt und die Mess-Tour als Auftrag an die App übergeben. Über die Auftragsverwaltung können offene und abgeschlossene Aufträge eingesehen und bereits erstellte Aufträge perspektivisch wiederverwendet werden. Außerdem werden hier die Zugriffsrechte der Mitarbeiter auf die Anwendung verwaltet.

### Testeinsatz vor Ort

Nachdem die App im Büro mit Aufträgen versorgt wurde, kann die Messroutine im Feld beginnen. Heute begleite ich die Grundwassermessung von UWM Ronneburg. Ziel ist es, den Kollegen beim Umgang mit der App über die Schulter zu schauen, um zu sehen, ob die Aufgabe mit einem „Wisch, Klick und weg“ gemeistert werden kann.

Um Messfehler möglichst auszuschließen muss der gemessene Wert vom Probenehmer eingeschätzt (validiert) werden können. Liegt der Wert in einem für die Messstelle erwartbaren Bereich oder ist es ein „Ausreißer“? In diesem Fall müsste die Messung wiederholt werden, um den Wert zu bestätigen. Als Validierungshilfe stehen den Kollegen derzeit früher gemessene Werte zur Verfügung. Aus dem Gespräch vor Ort wird deutlich, dass die Angabe zusätzlicher statistischer Kennwerte und eine farbliche Ampelkennzeichnung die Validierung im Feld, insbesondere bei stark schwankenden Pegelständen, erleichtern würden. Auch eine Optimierung der Ansicht der Wertein-

**08** Test unter realen Bedingungen: UWM-Mitarbeiter Tobias Schmidt und Peter Reichel (AIM) prüfen an einer Messstelle in Löbichau die Praxistauglichkeit der App

Die Wismut GmbH betreibt eines der größten Systeme der Umweltüberwachung in Europa. Derzeit wird u. a. an rund 1 000 Messstellen das Grundwasser überwacht. Regelmäßig erfassen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts Umweltmessung (UWM) an den Standorten die Wasserstände an ausgewählten Messstellen.

Ende 2024 hat die Abteilung Informationsmanagement (AIM) an die UWM-Beschäftigten am Standort Ronneburg eine Anwendung für mobile Endgeräte „AL.VIS/mobil“ zur Umweltdatenerfassung vor Ort übergeben. Die Entwicklung der App begann 2022 in enger Abstimmung mit den künftigen Nutzern. Zuerst sollten Wasserstandsdaten an Grundwassermessstellen mit der App erfasst werden. Schwerpunkte der Entwicklungsarbeit der letzten Jahre waren der Aufbau einer sicheren Kommunikation zwischen dem Endgerät und der

**09** Etappen einer Messreihe (Auftrag) von der Vorbereitung über die Messung bis zur Speicherung in die Datenbank



**10** Vor Ort wird zur Erfassung des Wasserstandes ein Lichtlot in das Pegelrohr abgesenkt. Trifft dessen Spitze auf Wasser, ertönt ein Signal, ein Licht leuchtet auf, der Wasserstand wird am Maßband abgelesen und in AL.VIS/mobil eingetragen.



10

gabe wird derzeit noch diskutiert. AL.VIS/mobil ist eine progressive App, deren Darstellung sich an die unterschiedlichen Displays von Handy, Tablet oder Laptop automatisch anpasst.

Sind alle erforderlichen Angaben zu einem Auftrag in der App erfasst und gespeichert, erhält er den Status „bearbeitet“. Im letzten Schritt werden alle Aufträge über die Schaltfläche „Synchronisieren“ an die Empfängerdatenbank zurückgesendet. Für den Fall fehlender Funkverbindung in ungünstigen Lagen oder unter Tage ist auch ein Offline-Modus integriert.

### AL.VIS/mobil Projektpartner

- Projekt Umweltmessung Ronneburg
- Abteilung Informationstechnologie
- WISUTEC als Zweigniederlassung der G.E.O.S. Ingenieurgesellschaft mbH
- Abteilung Informationsmanagement

Mit der Übergabe der App AL.VIS/mobil an das Projekt UWM ist der Übergang von der reinen Testversion mit wenigen Datensätzen zur aktiven Nutzung unter Realbedingungen geschafft. Um die Einführung der Software zu begleiten, sind weitere Vor-Ort-Termine notwendig. Der Fokus liegt derzeit auf der störungsfreien Abarbeitung der einzelnen Schritte von der Auftragserstellung bis zur Ablage in der Empfängerdatenbank.

Der Speicherplatz für die geloteten und erfassten Wasserstände ist die Fachanwendung „Grundwasser“ im Daten- und Informationssystem AL.VIS/W. Die Schnittstellenanbindung hierfür wurde 2024 realisiert. Mit der Einführung des Routinebetriebes der Anwendung AL.VIS/mobil besteht das nächste Ziel in der Einbindung weiterer Messteams für das Thema der Wasserstände. Gleichzeitig stehen veränderte Validierungsszenarien im Fokus, die im nächsten Schritt in den nachgelagerten Qualitätssicherungsabschnitten angepasst werden müssen.

An Tagen wie diesen lerne ich, gemeinsam mit den beteiligten Projektpartnern, dass eine App-Entwicklung auch nicht einfach mit einem „Wisch, Klick und weg“ fertig ist. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle Projektpartner und Mitwirkende.

Peter Reichel

# Was lange währt, wird (endlich) gut – Instandsetzung der Regalanlage im Kernlager Schacht 371

11 Die Abteilung Informationsmanagement betreibt in der alten Trafostation am Schacht 371 das Lager für die Bohrkern der Wismut GmbH

In Folge eines Unfalls rückten 2022 die Regalanlagen der Wismut in den Fokus. So wurden auch die Schwerlastregale im Kernlager am Schacht 371 einer sicherheitstechnischen Befundung unterzogen. Das Gutachten der DEKRA zeigte einige statische Mängel auf, die es zu beseitigen galt.

Die Regalanlage war Anfang der 1980er Jahre im Kernlager des Geologischen Betriebs der SDAG Wismut in Schlema errichtet worden. Im Jahr 2003 wurde sie in die ehemalige Trafostation am Schacht 371, das heutige Kernlager, umgesetzt. Eine Recherche im Unternehmensarchiv ergab, dass für diese Altanlage keine lückenlose Dokumentation vorlag. Aufgrund des guten Allgemeinzustands der Regale und der im 6-stelligen Bereich zu erwartenden Kosten für eine Ersatzbeschaffung wurde entschieden, die Anlage zu ertüchtigen.

Die Abteilungen Informationsmanagement (AIM) und Bau/Service (ABS) erarbeiteten eine Leistungsbeschreibung für die Instandsetzung. Die erste Ausschreibung 2022 blieb jedoch ergebnislos, erst eine gezielte Ansprache ortsansässiger Unternehmen in einem zweiten Verfahren führte zu einem Vertragsabschluss mit einer Metallbaufirma aus Bad Schlema. In Abstimmung mit dem Auftragnehmer wurde eine weitere Fachfirma hinzugezogen, um die notwendigen Arbeiten mit einem statischen Gutachten zu untersetzen. Letztlich konnte die Regalinstandsetzung im



November 2023 in Angriff genommen werden.

Im Vorfeld musste das erste Segment der Regalanlage durch Kolleginnen und Kollegen von AIM, unterstützt durch die Kolleginnen vom Materiallager (AKM), beräumt werden. Im Garagenkomplex am Standort Aue wurden dafür vom Projekt BBS temporäre Lagerflächen freigeräumt. Im Anschluss erfolgte durch die beauftragte Fachfirma die komplette Instandsetzung des ersten Regalsegments. Dabei wurden deformierte Teile ausgetauscht, Schraubverbindungen erneuert und Verankerungen angebracht. Nun waren wieder die Kolleginnen und Kollegen der Wismut am Zug, um das zweite von drei Regalsegmenten zu beräumen. Nach der nächsten Etappe der Instandsetzung wurde in analoger Weise noch das abschließende Segment beräumt und instand gesetzt.

Nach dem Abschluss der Arbeiten wurde im Juli 2024

die Betriebserlaubnis für die ertüchtigte Regalanlage erteilt, sodass für die Zukunft ein sicherer Betrieb erfolgen kann. Abschließend wurde das letzte Regalsegment mit den zwischengelagerten Bohrkernen wieder bestückt.

Die Regalanlage konnte so mit vertretbaren Kosten für einen langfristigen Weiterbetrieb ertüchtigt werden. Dies ist insofern wichtig, als dass die eingelagerten Bohrkern, die überwiegend bei der Errichtung von Grundwasserbeschaffenheitsmessstellen gewonnen wurden, aus Gründen der Beweissicherung aufzubewahren sind. Außerdem lagert in den Regalen wertvolles Probenmaterial, das einen Fundus für kommende Aufgaben der Wismut Stiftung GmbH bildet.

Hervorzuheben ist, dass dank der umsichtigen Arbeitsweise aller Beteiligten das komplette Vorhaben unfallfrei durchgeführt wurde.

Axel Hiller, Markus Slomke

# Betriebsteil Lichtenberg: Neuer Verwaltungsstandort nimmt Gestalt an

12 Der Betriebsteil Lichtenberg wird zur Zentrale des Bereichs Sanierung Ronneburg ausgebaut. Auf dem Foto sieht man Ende Januar vorn rechts die Baustelle des Neubaus.

Der Betriebsteil Lichtenberg wird zum künftigen Herzstück der Verwaltung im Bereich Sanierung Ronneburg entwickelt. Das derzeitige Ensemble aus Verwaltungsgebäuden in der Paitzdorfer Straße in Ronneburg soll aufgegeben und alle Ressourcen in Lichtenberg konzentriert werden. Der zentrale Punkt dabei ist die Errichtung eines neuen Bürobaus, der über eine Verbindungsbrücke direkt an das bestehende Dusch- und Verwaltungsgebäude angeschlossen wird. Im neuen Haus entsteht neben modernen Büros eine neue zentrale Leitwarte. Von dieser aus werden künftig alle Anlagen zur Wasserbehandlung und Wasserhaltung des Sanierungsbereichs gesteuert sowie die tägliche

Betriebssicherheit durch die diensthabenden Dispatcher aufrechterhalten.

Die Bauarbeiten laufen seit Anfang August 2024. Zunächst wurden die Grundleitungen für Abwasser, Trinkwasser und Elektrik verlegt. Der Boden wurde vorbereitet und eine Bodenplatte gegossen.

Danach begann der Bau der Treppenhäuser, Außen- und Innenwände und Zwischendecken des neuen Gebäudes. Der ursprüngliche Plan, den kompletten Rohbau bis zum Winter zu schließen, ist witterungsbedingt jedoch nicht aufgegangen. Es fehlten noch vereinzelt Wände, die Decke des zweiten Obergeschosses

sowie die komplette dritte Etage inklusive der Dachkonstruktion. Während der Frostperiode ruhte die Baustelle. Mit den steigenden Temperaturen wurden die Arbeiten fortgesetzt.

In Zusammenarbeit mit den Abteilungen Bau/Service und Beschaffung werden derzeit die Aufträge für Dacharbeiten, Metall- und Fensterbau, Fassadenverkleidung, Elektro- und Datentechnik sowie die Heizungsinstallation vorbereitet. Diese Arbeiten sollen unmittelbar nach der Fertigstellung des Rohbaus beginnen.

Laut Planung soll das gesamte Projekt bis Anfang des Jahres 2026 abgeschlossen sein.  
Thomas Ackermann, Sascha Keller



## „Operation am offenen Herzen“ – Zentrale Leitwarte im Bereich Sanierung Ronneburg

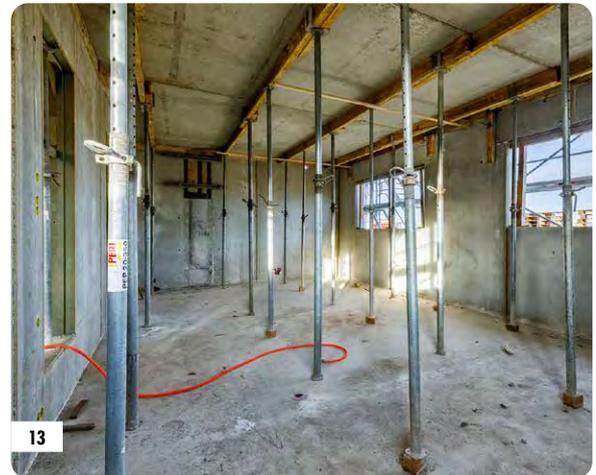
13 Noch ist es eine Baustelle. Im neuen Anbau im Betriebsteil Lichtenberg entsteht die zentrale Leitwarte

In dem gegenwärtig im Bau befindlichen Büroanbau im Betriebsteil Lichtenberg wird ein zentrales betriebliches Informations- und Leitsystem für den gesamten Bereich Sanierung Ronneburg (BSR) implementiert. In einer zentralen Leitwarte wird dann neben der Dispatcher- und IT-Zentrale auch die Leitwarte Wasserbehandlungs-/Wasserhaltungsanlagen (WBA/WHA) integraler Bestandteil der zentralen Kommunikationsplattform sein. Von hier aus sollen die WBA Ronneburg, Helmsdorf und Seelingstädt sowie die Pumpstationen der Wasserhaltungen ferngesteuert und überwacht werden.

Im DIALOG 116 (10/2022) wurden erstmalig die Grundzüge der Umstellung unserer WBA/WHA auf Fernbedienung und -überwachung vorgestellt. Knapp zwei Jahre später ist die damals vorgestellte technische Anlagenumrüstung weitestgehend abgeschlossen. Was haben wir erreicht und warum ist die Umrüstung nur weitestgehend abgeschlossen?

Die nüchternen Fakten über das, was erneuert, ausgetauscht oder neu eingebaut wurde, sind in der nebenstehenden Tabelle dargestellt. Weiter wurden zwei Anlagen mit Einbruchsmeldanlagen gesichert und der Zugang zur WBA Seelingstädt mit einer Zaunanlage mit Schiebtor beschränkt. Hier wurde auch die komplette Steuerung (Hard- und Software) ausgetauscht. In der WBA Ronneburg mussten der Fernmeldeverteiler gewechselt und zwölf ET200-Steuerungen ausgetauscht werden. Ebenfalls erneuert wurde die Steuerung der Pumpenstation Gessental. Die in der neuen Gessentaldruckleitung arbeitenden 13 fernsteuerbaren Schieber wurden in das Prozessleitsystem (PLS) der WBA Ronneburg integriert. Über die Druckleitung werden die gefassten Wässer aus dem Drainagesystem im Gessental zur WBA Ronneburg gepumpt.

Jedes der neu verbauten Aggregate musste in das vorhandene komplexe Rohrleitungssystem verbaut und elektrisch und/oder pneumatisch angeschlossen sowie final in das Prozessleitsystem (PLS) implementiert werden. Hierzu wurden umfangreiche neue Kabeltrassen angelegt, Steuerluftleitungen inklusive der Verteiler für



pneumatische Antriebe aufgebaut und auch PE-Rohrleitungssysteme neu errichtet. Insgesamt wurden so bislang 4,3 Mio. Euro (ohne Planungsleistung) in den Anlagenbestand verbaut.

Was diese Aufzählungen natürlich nur schwer widerspiegeln können, sind die unzähligen

### Ausgewählte installierte Komponenten für die Fernsteuerung

Aggregat	Anzahl
<b>Magnetisch-induktive Durchflussmesser</b>	40
<b>Antriebe für Schieber und Klappen bzw. komplette Armaturen</b>	155
<b>Regelschieber</b>	8
<b>Druckmessungen</b>	15
<b>Füllstandsmessungen</b>	38
<b>automatische Heberanlagen an Chemikalienbehältern</b>	5
<b>Klopfer/Rüttler</b>	6
<b>Trübungsmessungen</b>	2
<b>Neue Schaltschränke für Pumpstellen</b>	8
<b>Über Frequenzumformer gesteuerte Pumpen</b>	2



14

14 Kalkmilch-dosierstation der WBA Seelingstädt nach dem Umbau und Automatisierung

15 Steuerluftventile und Verteilerbalken in der WBA Seelingstädt

16 Derzeitige Leitwarte an der WBA Ronneburg

Zwischenbauzustände, Diskussionen und Detailabstimmungen mit den verschiedenen bauausführenden Firmen. Die „Operation“ fand bei laufendem Betrieb, also am „offenen Herzen“ statt. Hut ab vor den Kollegen in den Messwarten und unserem „Chirurgenteam“ (Uwe Markstein, Nico Schmidt, Holger Klaußner), dass sie bei all den Turbulenzen – im Gegensatz zur Bauoberleitung – den Überblick behalten haben. Bei keiner der betroffenen zwei Wasserbehandlungsanlagen und 27 Pumpstationen kam es zum „Herzstillstand“. Vorhandene Restmängel werden aktuell noch beseitigt.

Damit konnten 2024 insgesamt 6,9 Mio. m<sup>3</sup> Wasser sicher behandelt und Schadstoffe in 12 000 m<sup>3</sup> Immobilisat gebunden werden. Dies entspricht dem Niveau der Vorjahre. Die Anlagenverfüg-



15

barkeit lag bei 97 % (WBA Ronneburg) bzw. 92 % (WBA Seelingstädt) und damit innerhalb der Vorgabekennwerte von 95 % bzw. 90 %. Kurz gesagt: Höchstleistung trotz „OP“ und ohne „REHA“.

Nach der technischen Umstellung schließt sich nun die erste Probebetriebsphase mindestens bis 06/2025 an. Hier werden alle neu programmierten Schritketten und die Technik einem Härtestest unterzogen. Sicherlich werden die eine oder andere Stellschraube hier und da noch justiert und kleinere Ergänzungen vorgenommen werden müssen. Die derzeitige Leitwarte WBA/WHA an der WBA Ronneburg und die Messwarte WBA Seelingstädt bleiben rund um die Uhr besetzt.

Bei erfolgreichem Abschluss der ersten Probebetriebsphase wird in einer zweiten Phase die Messwarte WBA Seelingstädt in der Nachtschicht und am Wochenende von der Leitwarte WBA/WHA gesteuert. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Etablierung von geänderten betrieblichen Abläufen (Betrieb der Immobilisierung, Probenahmen, Anlagenkontrollen ...) und Schulung des späteren Leitwartenteams.

Den Zielstellungen wird sich schrittweise und kontinuierlich angenähert. Im Ergebnis der Phase 2 wird dann über den Zeitpunkt der vollständigen Ablösung der Besetzung der Messwarte WBA Seelingstädt und Zusammenführung der Anlagenüberwachung und -steuerung in der zentralen Leitwarte des BSR entschieden.

Thomas Ackermann, Dr. Jan Laubrich



16

## Der Dispatcher ist immer erreichbar – Neues Dispatcher-Team Ronneburg

Ronneburg,  
Tel.: 3376 – der  
Dispatcher des BSR  
ist immer erreichbar:

17 Oberdispatcher  
Raik Kurzweil

18 Ronny Heidrich

19 Lars Pörsel

20 Christian Bautz

21 Marcel Enke

22 Alexander Knoch

In den letzten vier Jahren wurde das Dispatcherteam des Bereiches Sanierung Ronneburg neu aufgestellt und verjüngt. Ältere Kollegen gingen in den verdienten Ruhestand. Ein neues Team erfüllt jetzt die Aufgaben unter der Leitung von Raik Kurzweil als Oberdispatcher. Der Übergang war eine Herausforderung. Insbesondere im letzten Jahr waren wir den Kollegen Robert Krispin (IAA) und Daniel Hiel-scher (TD) dankbar, dass sie mit Engagement Vertretungen übernommen haben.

Teamarbeit stand bei der Auswahl der Dispatcher an oberer Stelle. Denn die Tätigkeiten sind vor allem ununterbrochene 24/7-Aufgaben und -Verantwortlichkeiten. Die Dispatcherfunktion wird wie ein Staffeldienst weitergegeben. Alle Vorgänge werden zu jeder Zeit abgearbeitet, unabhängig davon, wer gerade in der Zentrale seinen Schichtdienst leistet – der Dispatcher eben. Doch was genau sind seine Aufgaben?

Der Dispatcher ist der zentrale Knotenpunkt für alle betriebswichtigen Informationen. Der Bereichsleiter ist verantwortlich für die Erfüllung der vorgegebenen Aufgaben unter Einhaltung aller rechtlichen Bestimmungen. Er hat dafür Sorge zu tragen, dass „der Betrieb bestimmungsgemäß und reibungslos vorstättengeht“. Dazu dient ihm der Dispatcher, der jederzeit den Überblick wahrt und handlungsbereit ist.

Arbeitsschwerpunkte sind die routinemäßige Überwachung



17



18



19



20



21



22

des laufenden Betriebes und das Handeln bei Betriebsereignissen. Bei letzteren agiert der Dispatcher an erster Stelle und oft allein als Einsatzleiter und Koordinator der verfügbaren Kräfte und Mittel. Dafür sind möglichst umfassende Kenntnisse aller Betriebsorte und der dort laufenden Arbeiten notwendig sowie die Fähigkeit, bei Havarien und Unfällen besonnen zu reagieren. Dem Dispatcher stehen umfangreiche Überwachungseinrichtungen und Kompetenzen zur Verfügung. Die Meldepflichten beim Dispatcher garantieren ein stets aktuelles Lagebild. Je

besser der Informationsfluss ist, umso effizienter können die betrieblichen Abläufe gesichert werden.

Die Zukunft der Dispatcherarbeit liegt in der Leitwarte des BSR. Darunter ist die funktionale Einheit zu verstehen, in der die betrieblichen Kommunikations-, Überwachungs- und Steuerungsaufgaben gebündelt werden, aufbauend auf einem zentralen Betriebs- und Datenmanagement. Die Leitwarte mit der Dispatcherzentrale wird im neuen Bürobau im Betriebsteil Lichtenberg ihren Platz haben.  
Dr. Delf Baacke

# Abbruch Komplex Uranentsorgung am Standort Königstein – zweiter Akt

**23** Die Beckenwirtschaft und die grüne Halle der Schlammensorgung am Rand der Halde Schlüsselgrund auf einer Aufnahme vom Sommer 2024

**24** Abriss der sogenannten Dekanterhalle im Januar

**25** Rückbau der Becken und der Verteiler

Anfang Januar 2025 hat die Wismut GmbH mit dem zweiten Abschnitt des Rückbaus der Prozessstufe Uranentsorgung (UE) am Standort Königstein begonnen. Nachdem im letzten Jahr die erste Etappe mit dem Abriss von ca. 23 km Rohrleitungen und Rohrleitungstrassen erfolgreich abgeschlossen werden konnte, ist nun die sogenannte „Beckenwirtschaft“ im südlichen Teil des Betriebsgeländes an der Reihe.

Die aus neun Becken und der Gebäude- und Infrastruktur bestehende Beckenwirtschaft war früher Teil der Uranerzlaugung und wurde später für die Aufbereitungsanlage für

Flutungswasser genutzt. Sie sowie die ehemalige Schlammensorgung (Dekanterhalle) werden jetzt von einer Fremdfirma rückgebaut. Dabei sind 17 Objekte für den Abriss bis zur Bodenplatte vorgesehen. Bei einigen, wie Verteilerbauten und Kollektorgängen, werden auch tiefer liegende Kontaminationen entfernt.

Insgesamt sollen ca. 30 000 m<sup>3</sup> umbauter Raum und 360 m Rohrleitungen entfernt werden. Dabei fallen ca. 20 000 m<sup>3</sup> Beton und 450 t Metallschrott an. Der Beton wird anschließend gebrochen und als Baumaterial für die Bewirtschaftung der Abfallentsorgungseinrichtung

Halde Schlüsselgrund genutzt. Der anfallende Schrott wird durch den Strahlenschutz bewertet. Ein Großteil kann wahrscheinlich freigemessen und einer Metallverwertung nach extern zugeführt werden.

Vor den Arbeiten war noch auf einer Fläche von 4 500 m<sup>2</sup> die Vegetation zu beräumen bzw. zu roden. Diese Arbeiten mussten aus artenschutzrechtlichen Gründen bis Ende Februar abgeschlossen sein und wurden ebenfalls durch eine Fremdfirma ausgeführt. Generell erfolgen die Arbeiten unter ständiger Berücksichtigung des Artenschutzes. Kontrollen durch eine externe ökologische Bauüberwachung gewährleisten dies. So werden geschützte Arten, wie die am Standort vorkommenden Zauneidechsen oder Fledermäuse, durch die Arbeiten möglichst wenig beeinträchtigt.

Im Sommer sollen die Arbeiten beendet werden. Die Genehmigungen für den Rückbau der eigentlichen Uranentsorgung stehen noch aus.

Thomas Ackermann, Katrin Winkler



23



24



25



26 Verwaltungskomplex des Bereichs Sanierung Ronneburg in der Paitzdorfer Straße in Ronneburg. Links neben der Schmirchauer Höhe im Hintergrund ist der Betriebsteil Lichtenberg zu sehen – hier entsteht derzeit das neue Verwaltungszentrum für den Bereich (Foto Ende Januar 2025).



*Neue Perspektiven!*

# Uranlagerstätte Schneckenstein – letztes Kapitel geschlossen, Kosten gesenkt

Mit dem Abschluss des letzten Teilprojektes wurde die Verwahrung des Wismut Altstandortes „Lagerstätte Schneckenstein“ beendet. Die Bauzeit betrug ca. 2,5 Jahre, die Gesamtkosten liegen für die Ingenieur- und Bauleistungen in Summe bei 4 Mio. Euro.

## Einst ergiebige Lagerstätte

Im Bereich der Uranerzlagerstätte Schneckenstein fanden ab November 1946 bis Juni 1960 untertägig eine intensive Uranerz erkundung sowie ein intensiver Uranerzbergbau durch die SAG/SDAG Wismut statt. Die Lagerstätte rangiert mit der Gewinnung von ca. 950 t Uran im oberen Bereich der Altstandorte. Nach Betriebseinstellung der Wismut vor Ort erlangte der Barytbergbau durch den ehemaligen VEB Wolfram-Zinnerz Pechtelsgrün bis 1991 noch einmal Bedeutung.

## Erste Schadstellen gesichert

Den Verwahrungsarbeiten im Grubenfeld Schneckenstein lag ein Verwahrkonzept aus dem Jahr 2005 zugrunde. Auf dieser Grundlage wurden bereits 2006 erste vorrangige Schadstel-

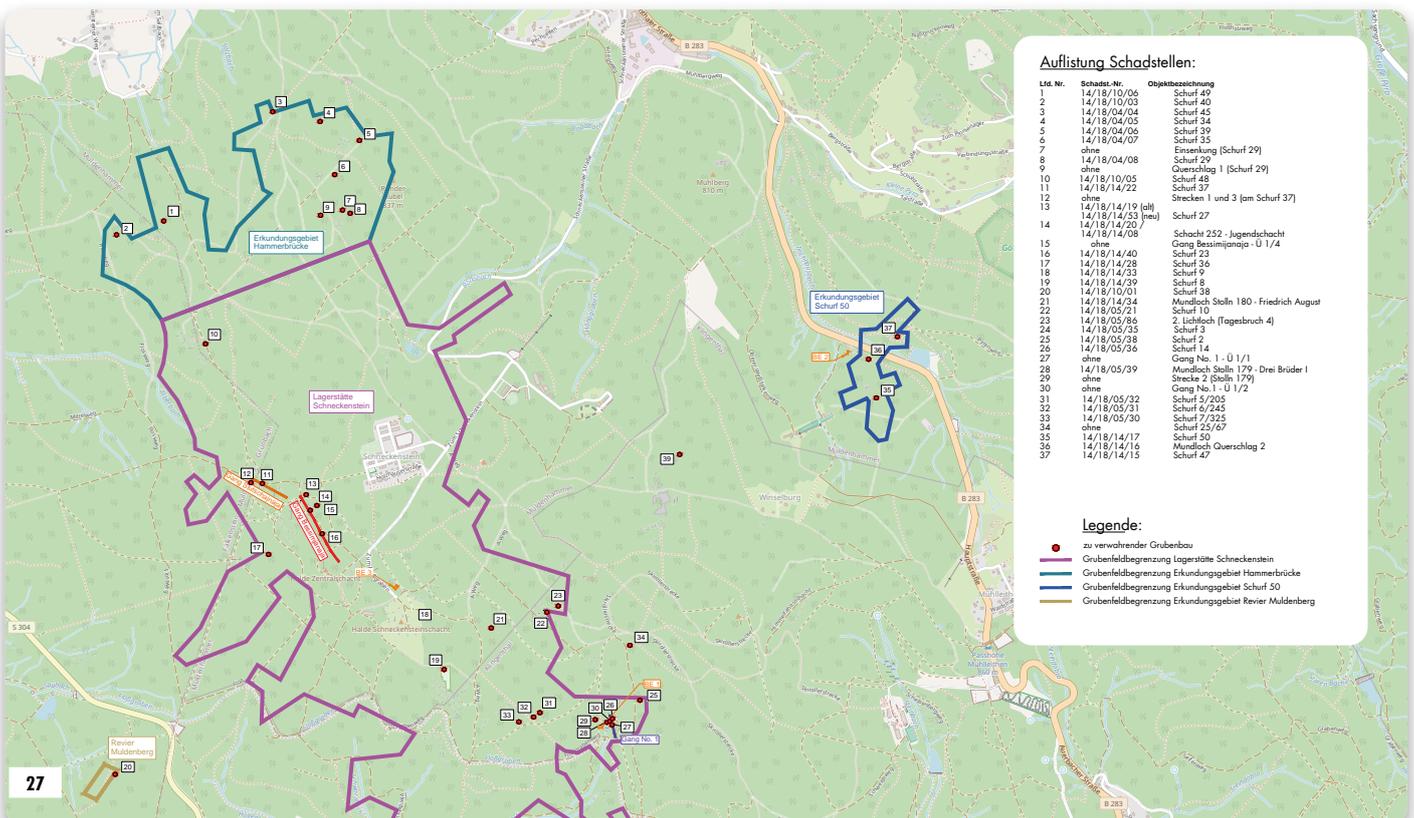
len verwahrt, darunter der Schacht 343 und der Schurf 51, tagesnahe Abbaue auf dem Gang Dalnaja in der Siedlung Schneckenstein sowie die Stollen Himmelfahrt und Drei Brüder 2.

Zwischen 2008 und 2010 wurde der im Verwahrungskonzept ausgewiesene, komplexe Bereich 1 verwahrt, in den Jahren 2013/14 folgte der Verwahrungsbereich 2. Letzterer umfasste neben mehreren Tiefschürfen auch den knapp 400 m tiefen Zentralschacht 347.

## Sanierung über Tage

Ebenso wie an anderen Altstandorten wurden parallel zu den Verwahrungen umfangreiche Flächensanierungen geplant und ausgeführt (2006 bis 2012). Hier sind vor allem der Thierteich, die ehemalige Erzverladung und ein Erzbunker in der Gemeinde Tannenbergesthal sowie Teilbereiche der Aufbereitung (Objekt 32) im Umfeld des Besucherbergwerkes Grube Tannenbergrube bzw. des Vogtländisch-Böhmischen Mineralienzentrums zu nennen. Das größte übertägige Teilprojekt war die Sanierung der Halde 241.

27 Lage der Schadstellen und Grenzen der Grubenfelder am Schneckenstein





**28** Verbrochene Strecke im Stollen Drei Brüder 1 (August 2023)



**29** Hoher Sanierungsaufwand: Getriebezimmerung im Stollen Drei Brüder 1 (August 2024)



**30** Stollen Drei Brüder 1 langfristig gesichert (Dezember 2024)

### Verwahrung verbliebener Schadstellen

Während die Verwahrung der verbliebenen Objekte bereits ab 2016 geplant wurde, war erst mit der 2. Verlängerung des Verwaltungsabkommens das Budget für die Ausführung der umfangreichen Arbeiten vorhanden. Das Teilprojekt „Grubenbauverwahrung Grubenfeld Schneckenstein“ hatte die wesentliche Zielsetzung, alle noch verbliebenen Schadstellen der Sicherungsstufe 1 langzeitsicher zu verwahren. Darunter waren u. a. 27 Tiefschürfe und 6 Stollen sowie 5 sonstige tagesnahe Grubenbaue zusammengefasst. In die administrative Grenze des Teilprojektes waren die Erkundungsgebiete Hammerbrücke und Schurf 50 eingeschlossen. Als besondere Schwerpunkte waren der Querschlag 2 in der Nähe der B283 sowie der Drei-Brüder-Stolln 1 gekennzeichnet. Beide Stollen mussten für die dauerhafte Wasserlösung ertüchtigt werden, insbesondere an letzterem waren dafür umfangreiche Verbrüche bergmännisch aufzuwältigen, was letztendlich auch zu einer mehrmonatigen Bauzeitverlängerung führte. Zudem musste der ursprünglich geplante Bereich erweitert werden.

Die Verwahrung der zahlreichen Tiefschürfe erfolgte meist mittels tagesnaher Plomben. Ein vergleichsweise großer Aufwand bestand in der Herstellung von Baustraßen, um die Schadstellen mit schwerer Technik erreichen zu können. An einzelnen Strecken und Überhauen wurden Kontrollbohrungen ausgeführt und angetroffene Hohlräume nach Bedarf mit Beton verfüllt.

### Kosten blieben unter Schätzung

Die Arbeiten im letzten Teilprojekt wurden von der G.E.O.S. Ingenieurgesellschaft mbH geplant und überwacht und von der ARGE Bergsicherung Freital GmbH/Schachtbau Nordhausen GmbH ausgeführt. Mit dem Teilprojekt enden die planmäßigen Verwahrungs- und Sanierungsarbeiten am Standort Schneckenstein. Gegenüber dem Verwahrkonzept 2005 konnte für die untertägigen Arbeiten durch technologische Anpassungen und die Zusammenfassung in Komplexprojekten eine Unterschreitung der ursprünglichen Kostenschätzung von über 30 % erreicht werden – keine Selbstverständlichkeit in der heutigen Zeit.

Dirk Nötzold

# Aufgaben des Betriebsrats im letzten Jahr der Wahlperiode

31 Ausbildungs-Flyer der Wismut GmbH (Ausschnitt)

32 Aufruf zur Aufnahme in den Personalentwicklungspool

33 Beschäftigte und Organisatoren des ersten Personalentwicklungspools 2024 am Schacht 15<sup>bb</sup>

Das Jahr 2025 wird für den Betriebsrat eine entscheidende Phase, in der wichtige Projekte weiterentwickelt und neue Herausforderungen bewältigt werden müssen. Im Fokus stehen vor allem die Begleitung von Personalentwicklungsmaßnahmen, die Wiederaufnahme der Ausbildung, Praxischecks sowie die Vorbereitung auf die Betriebsratswahl 2026.

## Personalentwicklungspool

Ein zentrales Thema ist erneut der Personalentwicklungspool (PE-Pool) – ein wichtiges Instrument der Personalentwicklung. Da dieser maßgeblich zur Weiterentwicklung der Mitarbeitenden beiträgt, begleitet der Betriebsrat den Prozess aktiv. Dabei geht es vor allem um eine transparente und faire Umsetzung. Die Erfahrungen aus dem Vorjahr und das Feedback der Teilnehmenden helfen dabei, den PE-Pool weiter zu verbessern und optimal an die Bedürfnisse der Belegschaft anzupassen.

## Mitarbeiterbefragung

Die Mitarbeiterbefragung, die Ende 2024 durchgeführt wurde, ist ein weiteres wichtiges Thema. Ein großes Dankeschön an alle, die sich beteiligt haben! Die Ergebnisse liefern wertvolle Einblicke in die Stimmung innerhalb des Unternehmens und bilden die Grundlage für konkrete Verbesserungsmaßnahmen. 2025 wird der Betriebsrat die weitere Auswertung begleiten und sicherstellen, dass die daraus resultierenden Maßnahmen nachhaltig umgesetzt werden,



**Wir bilden aus - bewirb Dich jetzt!**

**Mechatroniker (m/w/d)**

Ausbildungsdauer:	3 1/2 Jahre
Voraussetzung:	Realschulabschluss
Ausbildungsorte:	Chemnitz, Aue, Ronneburg
Ausbildungsvergütung:	1. Jahr: 936,00 €
	2. Jahr: 1.005,00 €
	3. Jahr: 1.109,00 €
	4. Jahr: 1.213,00 €

31



**Personalentwicklungs-Pool**

*Bewirb Dich bis 23. März*

32



34 Aufruf zur Mitarbeiterbefragung (Ausschnitt)

35 Stimmenabgabe zur Wahl des Betriebsrats (Symbolbild)

um die Arbeitsbedingungen und die Unternehmenskultur weiter zu optimieren.

### Berufsausbildung

Ein bedeutender Schritt ist auch die Wiederaufnahme der Ausbildung in Wismut. Nach einer längeren Pause wird ab 2025 wieder ausgebildet. Der Fokus liegt darauf, die passenden Kandidaten zu finden und die neuen Auszubildenden auch

langfristig ans Unternehmen zu binden. Die praktische Ausbildung wird extern organisiert, doch der Betriebsrat wird den Prozess aktiv begleiten und Maßnahmen zur erfolgreichen Integration der Auszubildenden erarbeiten.

### Praxischecks

Der Betriebsrat wird sich weiterhin intensiv um die Praxischecks kümmern. Diese finden

derzeit u. a. im Projekt Umweltmessung Königstein und in der Abteilung Finanzen statt. Ziel ist es, zu überprüfen, ob die vereinbarten Standards eingehalten werden, und mögliche Verbesserungen aufzuzeigen. Der Betriebsrat steht jederzeit als Ansprechpartner für Fragen und Unsicherheiten in diesem Bereich zur Verfügung.

### 2026 – Wahl des Betriebsrats

Ein besonders wichtiges Projekt für das Jahr 2025 ist die Vorbereitung der Betriebsratswahl 2026. Um einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen, wird bereits Ende 2025 der Wahlvorstand gebildet, der sich um eine transparente und strukturierte Organisation der Wahl kümmert. Der Betriebsrat wird zudem frühzeitig über den Wahlprozess, Fristen und Beteiligungsmöglichkeiten informieren, um eine hohe Wahlbeteiligung zu erreichen.

### Interessen der Belegschaft

Zusammenfassend lässt sich sagen: 2025 wird ein entscheidendes Jahr für den Betriebsrat. Die kontinuierliche Verbesserung zentraler Unternehmensprozesse, die gezielte Förderung der Mitarbeitenden und die sorgfältige Vorbereitung auf die Betriebsratswahl werden dazu beitragen, das Unternehmen positiv weiterzuentwickeln. Durch eine offene und strukturierte Arbeitsweise wird der Betriebsrat auch in diesem Jahr sicherstellen, dass die Interessen der Belegschaft bestmöglich vertreten werden.

Betriebsrat



# No Secret

## Pop-up-Ausstellung am Schacht 371 gibt exklusive Einblicke

Die Wismut GmbH und die Wismut Stiftung gGmbH laden ein, erstmals ein Stück des historischen Erbes der Wismut in einem außergewöhnlichen Rahmen zu entdecken. Am 1. Mai 2025 wird die zeitlich begrenzte Ausstellung „No Secret“

*„Die Ausstellung NoSecret ist ein insbesondere hinsichtlich Vorbereitungszeit und verfügbarem Team ausgesprochen ambitioniertes Projekt. Gleichwohl war und ist es uns ein sehr wichtiges Anliegen, denn damit bieten wir der Öffentlichkeit erstmals die Chance, das UNESCO-Welterbe-Gebäude Maschinenhaus am Schacht 371 betreten und im Rahmen einer zeitweisen Ausstellung erleben zu können.“, Dr. Julia Dünkel, Geschäftsführerin Wismut Stiftung gGmbH.*

eröffnet. Sie bietet eine seltene Gelegenheit, Einblicke zum Uranerzbergbau und seinen weitreichenden Folgen an einem authentischen Ort zu erhalten.

### Blick hinter die Kulissen – Ausstellung im Maschinenhaus des Schachts 371

Die Ausstellung findet im Maschinenhaus des Schachts 371 bei Aue-Bad Schlema statt – einem zentralen Schauplatz der deutschen Uranerzbergbaugeschichte und Teil des UNESCO-Welterbes Erzgebirge/Krušnohoří. Zwischen mannshohen Generatoren, Hochspannungsschaltanlagen, Fördermaschine und Teufenzeiger entsteht derzeit eine temporäre Präsentation, die Schlaglichter auf die Geschichte des Standorts von seinen Anfängen bis heute wirft.

Besucherinnen und Besucher erhalten durch historische Leitobjekte und multimediale Inhalte spannende Einblicke in:

- die Geschichte des Wismut-Uranerzbergbaus – von den Anfängen bis zur Stilllegung,
- die Herausforderungen der Sanierung und die auf lange Sicht fortlaufenden Aufgaben,

- das Vorhaben eines künftigen Präsentationsstandortes des Wismut-Erbes im UNESCO-Welterbe am Schacht 371.

### Ein Erlebnis für alle Generationen

Die Ausstellung richtet sich nicht nur an ein Fachpublikum, sondern bewusst auch an jüngere Besucher und Menschen ohne Vorkenntnisse zum Bergbau und zur Wismut-Geschichte. Ziel ist es, die einst geheime industrielle Vergangenheit des Standorts erlebbar zu machen und gleichzeitig den Blick auf das zukünftige Wismut-Erbe zu lenken.

### Historisches Datum und besondere Öffnungstage

Die Eröffnung am 1. Mai 2025 ist symbolträchtig: Der Schacht 371 trug einst den Namen „Jugendschacht 1. Mai“ – eine Erinnerung an die Zeit der SDAG Wismut. Bis Oktober 2025 wird die Ausstel-

MAI > OKT  
2025

**NO** ★ **SECRET**

Pop up Ausstellung  
Schacht 371

WISMUT  
STIFTUNG

WISMUT

Talstraße 7  
08118 Hartenstein  
[www.wismut.de](http://www.wismut.de)

# WISMUT STIFTUNG



Wismut Stiftung jetzt auch bei LinkedIn

**36** Die Generatorenhalle mit den imposanten Steueranlagen der Fördermaschinen wird Teil der Ausstellung sein

**37** Dr. Julia Dünkel bei Dreharbeiten im Maschinenhaus



36

lung an jedem ersten Wochenende des Monats samstags und sonntags von 11:00 bis 16:00 Uhr geöffnet sein. Zusätzlich wird an zwei Sonderterminen die Ausstellung erlebbar sein: am 14. September 2025 – dem Tag des offenen Denkmals und am 19. Oktober 2025 – zur Finissage der Ausstellung.

## Ein bedeutendes Kapitel der Industriegeschichte wird erlebbar

Mit No Secret wird ein lange mit Geheimhaltung verknüpft gewesenes Kapitel der Industriegeschichte an einem originalen Schauplatz sichtbar gemacht. Die Ausstellung lädt dazu ein, Schlaglichter auf das Wismut-Erbe aus einer neuen Perspektive kennenzulernen und dessen Bedeutung für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu reflektieren.

Tommy Lindner, Wismut Stiftung

## TV-Dreh am Schacht 371 – Wismut-Standort im Fokus



37

Ein Stück Wismut-Geschichte wird bald auf den Fernsehbildschirmen zu sehen sein: Für die MDR-Produktion „Der Osten – Entdecke, wo Du lebst“ fanden Dreharbeiten unter anderem im Maschinenhaus des Schachts 371 statt. Die beliebte Dokumentationsreihe stellt geheimnisvolle Orte vor, erzählt außergewöhnliche Geschichten aus Mitteldeutschland und lädt die Zuschauer auf eine spannende Entdeckungsreise durch ihre Heimat ein.

In der 45-minütigen Folge, die voraussichtlich im Sommer 2025 ausgestrahlt wird, steht die Geschichte des Uranerzbergbaus und seine bis heute spürbaren Auswirkungen im Mittelpunkt, ausgehend vom Schacht 371 als authentischem Ort des Wismut-Erbes und zugleich UNESCO-Welterbe. Anlass für den Film ist das Vorhaben der Wismut Stiftung gGmbH, perspektivisch einen hier entstehenden Präsentationsort zum Wismut-Erbe zu betreiben.

Tommy Lindner, Wismut Stiftung

## Mettenschicht 2024 und andere Aktivitäten der Regionalgruppe Königstein des BTV

Die Mettenschicht 2024 der Regionalgruppe Königstein des Bergbautraditionsvereins Wismut bot die Gelegenheit einmal mehr Danke zu sagen.

Die kleine Mettenschicht der Regionalgruppe des Bergbautraditionsvereins Wismut vom 4. Dezember 2024 ist nun schon eine Weile Geschichte.

Zum Erstenmal konnten wir in unserem neuen Büro im Funktionalgebäude des Standorts Königstein den Leiter des Bereichs Sanierung Königstein, Bergkamerad Thomas Albrecht, die Mitarbeiterin Katrin Winkler, Bergkamerad Tom Hänsel von der Grubenwehr und auch Janine Gumpert, Geographie-Lehrerin in der Oberschule Königstein, in unserer kleinen Runde begrüßen.

Unser kleines, schönes Büro im neuen Bürogebäude wurde uns im Juli 2024 übergeben. Nun hatte die Zeit unserer improvisierten Stammtische in der Kantine ein Ende und wir ein toll eingerichtetes Büro.

In diesem Rahmen konnten wir, die Mitglieder der Regionalgruppe Königstein, uns einmal mehr persönlich bei unseren Gästen für die gute Zusammenarbeit recht herzlich bedanken.

Durch sie, als auch durch einige Mitarbeiter der Wismut in Chemnitz, wie Bergkamerad Frank Wolf und auch die Mitarbeiterinnen der Druckerei, war es u. a. möglich, unser neues Büro mit schönen Fotos zu gestalten. An Bergkamerad Thomas Albrecht wurde stellvertretend für die anderen Mitarbeiter des Wismut-Betriebes Königstein der Bildband „Ein Leben für die Tradition“ (Dietmar Richter vom Bund Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V.) überreicht.

Gedacht wurde natürlich in einer Gedenkminute auch der nicht mehr unter uns weilenden ehemaligen Bergkameraden unserer Regionalgruppe als auch aller anderen vom Fürst zur letzten Schicht gerufenen Bergkameraden.

Zum Schluss gab es noch ein kleines Erinnerungsfoto vor der Seilscheibe am Eingang zum Standort.

Bedauerlich war, dass einige unserer Mitglieder aus Krankheitsgründen nicht an der Mettenschicht teilnehmen konnten. Ihnen wünschen wir gute Genesung.

### Projekttag mit Jugendlichen

Ende März 2025 fand schon unser Projekttag, der jährlich durchgeführt wird, mit allen Schülerinnen und Schülern der 10. Klassen der Oberschule Königstein statt.

Dieser Projekttag wurde von den Jugendlichen mit sehr hohem Interesse angenommen. Wie im Vorjahr gab es Vorträge, eine kleine Ausstellung und auch zwei Führungen. Ziel ist es dabei, den Schülerinnen und Schülern den Bergbau zu erläutern, mit seinem Für und Wider, als auch seine Traditionen nahe zu bringen.

Auch die Mitgliedergewinnung spielte dabei eine Rolle. Im Zusammenhang mit dem von der Regionalgruppe Königstein ins Leben gerufenen Projekttag gibt es mit dem Wismutstandort Königstein, der Oberschule Königstein und uns eine sehr gute Zusammenarbeit.

Wir, die Mitglieder der Regionalgruppe Königstein, möchten einfach an all unsere Unterstützerinnen und Unterstützer Danke sagen.

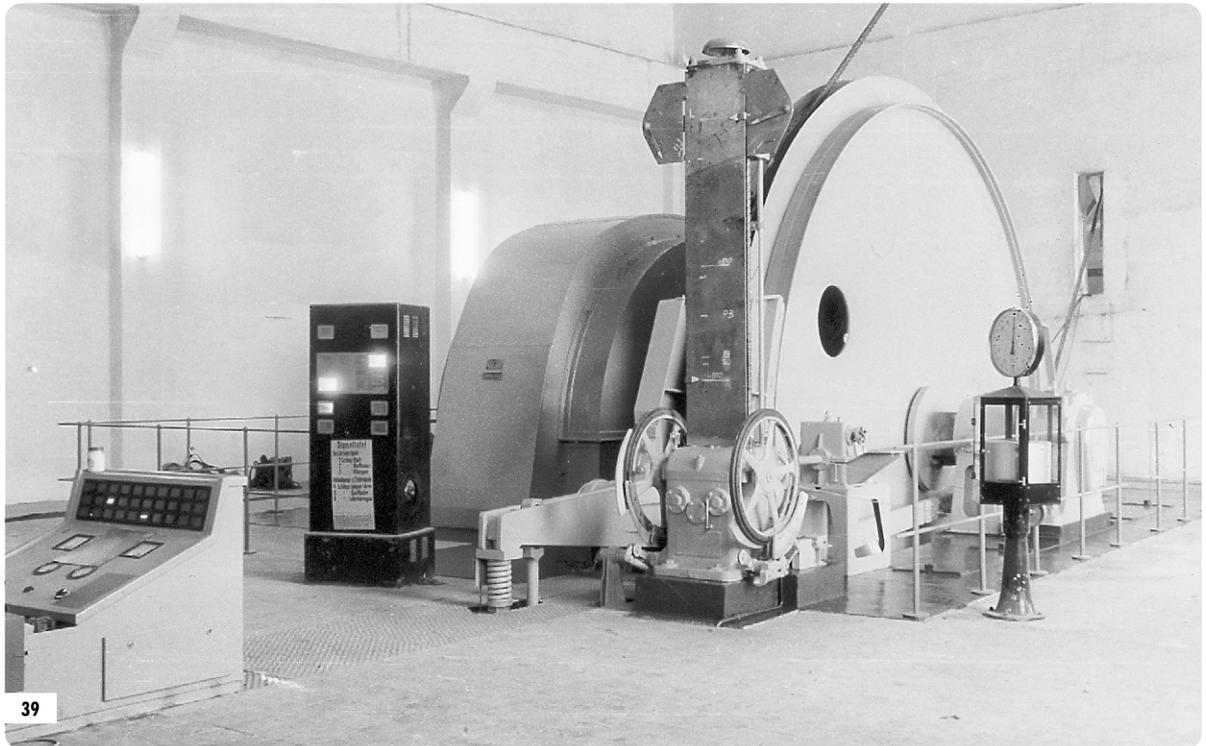
Sabine Schulze, Bergbautraditionsverein

38 Gruppenbild vor Seilscheibe: BTV-Regionalgruppenleiterin Sabine Schulz, Mitarbeiterin Katrin Winkler, Mitarbeiter Tom Hänsel, Bereichsleiter Thomas Albrecht, Lehrerin Janine Gumpert und Mathias Böhme (BTV)



## Fundstück aus dem Unternehmensarchiv

39 Bergbaubetrieb  
Aue, Schacht 371,  
damals nagelneue  
Fördermaschine  
(Koepe 1), 1960



## Wismut vor 20 Jahren

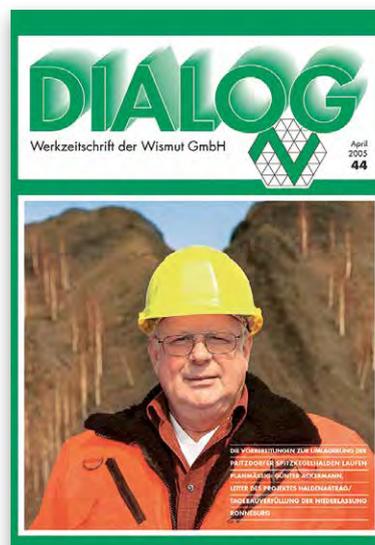
Blick 20 Jahre zurück in die Sanierungstätigkeit der Wismut GmbH.  
Ausgewählte Schlagzeilen des DIALOG 44 vom April 2005

### Flutung am Sanierungs- standort Ronneburg

Eine Reihe von Beiträgen beschäftigt sich mit der Flutung des Ronneburger Verbundbergwerkes. Für das Grubenfeld Beerwalde nördlich der A4 begann mit der 2004 erteilten Genehmigung die Flutung bis zum natürlichen Endstand.

### Paitzdorfer Spitzkegelhalden: Spitze des Südwestkegels abgeschoben

Die 8,2 Mio. m<sup>3</sup> Material der Spitzkegelhalden werden in den



Tagebau Lichtenberg umgelagert. Dafür wird eine 5,5 km lange Trasse errichtet.

### Vorbereitung der Flutung der -60-Metersohle in der Grube Schlema-Alberoda

In der Niederlassung Aue sind die Vorbereitungen zur Flutung der -60-Meter-Sohle abgeschlossen. Die Wasserbehandlungsanlage Schlema/Alberoda, die der Behandlung der Grubenwässer dient, wurde für das Kalkverfahren umgebaut.

## Bohren für Bundesunternehmen LMBV



40

40 Projektverantwortlicher René Geyer vom Projekt Bohrung berichtete Geschäftsführer Dr. Michael Paul und dem LMBV-Geschäftsführer Bernd Sablotny (r.)

An der Paradiesbrücke in Zwickau befuhren Wismut-Geschäftsführer Dr. Michael Paul und der LMBV-Geschäftsführer Bernd Sablotny am 12. Februar 2025 eine Baustelle des Projekts Bohrung. Sie informierten sich über den Fortgang eines Kooperationsprojekts der beiden Bundesunternehmen.

Im Auftrag der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) bohren Fachleute der Wismut GmbH seit Mitte November 2024 in Zwickau neue Grundwassermessstellen (GWM).

Für die Erkundung und Überwachung des Grundwasserabstroms alter Anlagen der Steinkohleförderung und -verarbeitung am Zwickauer Brückenberg hat die LMBV neun GWM geplant und mit der Herstellung die Experten der Wismut GmbH beauftragt. Davon wurden bisher vier fertiggestellt (B22, B23, B230 und B21). Aufgrund der vorgefundenen geologischen Strukturen wurde die Planung überarbeitet. An einer Stelle wurde die Bohrung nicht zur Messstelle ausgebaut (B100), weil keine wasserführenden Grundwasserleiter angetroffen wurden. Die Bohrung wurde wieder verfüllt. Zwei Messstellen wurden ebenfalls verworfen (B220, B210) und zwei weitere Messstellen am „Teich V“ werden noch erstellt (B25, B26).



41

41 Neue Grundwassermessstelle an der Zwickauer Mulde. Im Februar fehlte witterungsbedingt noch der Anstrich.

Beide Geschäftsführer zeigten sich zufrieden über die bisherigen Erfahrungen aus der Zusammenarbeit. Der Abschluss des Gesamtprojektes wird Mitte Mai erwartet.

### Termine 2025

#### **Ausstellung „Sonnensucher! Kunst und Bergbau der Wismut“**

10. April – 10. August 2025

Historische Baumwollspinnerei 1896, metaWERK Zwickau, Pölbitzer Str. 9, 08058 Zwickau

#### **Ausstellung „No Secret“**

1. Mai 2025 bis 19. Oktober 2025 an jedem ersten Wochenende des Monats, jeweils samstags und sonntags von 11 bis 16 Uhr, zusätzlich am 14. September 2025 und 19. Oktober 2025

Schacht 371, Talstraße 7, 08110 Hartenstein

#### **Tag der offenen Tür Standort Seelingstädt**

14. Juni 2025

Parkplatz am Labor Seelingstädt mit geführten Touren über die Absetzanlage Culmützsch und in der Wasseraufbereitungsanlage

## Neues Team für die Gleichstellung



42

42 Anett Pscherer, Alexandra Golchert und Sissy Friedrich sind das neue Gleichstellungsteam

Die Wahl ist entschieden: Die Mitarbeiterinnen der Wismut GmbH haben am 12. März 2025 mit einer hohen Wahlbeteiligung von 85 Prozent ihre neue Gleichstellungsbeauftragte und deren

zwei Stellvertreterinnen gewählt. Kollegin Alexandra Golchert übernimmt das Amt der Gleichstellungsbeauftragten, unterstützt von ihren Stellvertreterinnen Sissy Friedrich und Anett Pscherer.

Das Amt spielt eine wichtige Rolle für die Chancengleichheit und um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Unternehmen aktiv zu fördern. Die Gleichstellungsbeauftragte setzt sich für die Belange der weiblichen Beschäftigten ein, berät in Gleichstellungsfragen und bringt sich in personelle, organisatorische und soziale Angelegenheiten ein. Gleichzeitig übernimmt sie eine Kontrollfunktion und achtet darauf, dass bestehende Regelungen eingehalten und Benachteiligungen verhindert werden.

Die Amtszeit beträgt vier Jahre. In dieser Zeit wird das neue Gleichstellungsteam mit Engagement und Fachkenntnis dazu beitragen, ein faires und familienfreundliches Arbeitsumfeld für alle zu gestalten.

43 Neue Lagerhalle am Laborgebäude am Standort Seelingstädt

## Lagerhalle am Laborgebäude am Standort Seelingstädt gebaut



43

Am Laborgebäude Seelingstädt hat die Wismut GmbH eine neue Lagerhalle errichtet. Die beauftragten Firmen haben die Arbeiten weitestgehend beendet. Fassaden- und Dachelemente sind montiert und der Innenausbau inklusive Elektrotechnik ist komplett. Nach der Erbringung kleinerer Restleistungen im Bereich Elektrotechnik, der Stellung der Trennwände im Inneren der Lagerbereiche sowie der noch ausstehenden behördlichen Abnahme der brandschutztechnischen Maßnahmen konnten die Beschäftigten mit dem Einbau der Lagerregale beginnen.

Die in den vergangenen Jahren von verschiedenen Abteilungen genutzten Materialcontainer und Altgebäude am Laborgebäude werden demnächst abgebrochen und entsorgt.



44 Projektverantwortlicher René Geyer und seine Kollegen Tobias Hecht und Sascha Brühl vom Projekt Bohrung brachten in Zwickau im Auftrag der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) Bohrungen für Grundwassermessstellen nieder

## Arbeitsjubiläen

Nachfolgend genannte Beschäftigte begingen von Januar bis Februar 2025 ihr Arbeitsjubiläum:

### Standort Aue

**10 Jahre:** Andy Tauber

### Standort Chemnitz

**10 Jahre:** Steve Bahn, Kati Handrich, Jens Grießbach, Stefan Franzke

### Standort Ronneburg

**25 Jahre:** Thomas Mehlhorn  
**40 Jahre:** Lutz Weiland, Gerd Ecke



## Neueinstellungen

Den neuen Beschäftigten ein herzliches Willkommen in der Wismut GmbH! (jeweilige Struktureinheit in Klammern)

### Standort Aue

Till Werner (AKM)

### Standort Ronneburg

Marie Schulze (AVM), Tim Scharfen (TD), Jeffry Fritzsch (TD), Dustin Haferung (TD)

### Standort Chemnitz

Michael Haferkorn (ABE), Klara Leiding (ABU)

### Standort Königstein

Philipp Ritter (UWM)

## Dank für das Mitwirken im Unternehmen

Im Zeitraum Dezember 2024 bis Februar 2025 beendeten nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die aktive Tätigkeit bzw. schieden aus dem Unternehmen Wismut GmbH aus (in Klammern die Jahre ihrer Unternehmenszugehörigkeit).

### Standort Ronneburg

Anett Wunderlich (47), Lutz Nier (34)

### Standort Aue

Sabine Zingler (46)

### Standort Chemnitz

Dagmar Lucas (46), Gunter Grosch (45)

Wir danken ihnen für ihren Einsatz und die Betriebstreue und wünschen Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

An dieser Stelle werden Artefakte, Objekte oder Inhalte des vielfältigen und umfangreichen Wismut-Erbes vorgestellt. Dazu zählen u. a. Bauten, Anlagen, Objekte aus Archiven, Sammlungen und Museen bis hin zu immateriellen Gut.

Fördermaschine, DDR, Hersteller der Antriebstechnik: Sachsenwerk Dresden, 1959, Leistung: 2 000 Kilowatt, Durchmesser der Treibscheibe: 6,5 Meter, Wismut GmbH

Am Schacht 371 in Hartenstein wird am 1. Mai im Maschinenhaus die temporäre Ausstellung „No Secret“ als Kooperationsprojekt der Wismut Stiftung gGmbH und der Wismut GmbH eröffnet. Das Gebäudeensemble Schacht 371 ist Teil des UNESCO-Welterbes Erzgebirge/Krušnohoří.

Im Maschinenhaus arbeiteten einst zwei sogenannte Koepe-Fördermaschinen angetrieben durch jeweils einen Gleichstrommotor mit einer Leistung von 2 000 Kilowatt (rund 2 720 PS). Eine der Maschinen beförderte Bergleute, Erz und Material, die zweite diente der Skipförderung (Nutzlast der Fördergefäße 7,5 t) und transportierte ausschließlich taubes Gestein (Berge). Diese „Koepe 2“ ist noch erhalten und kann im Rahmen der Ausstellung besichtigt werden.

Die Treibscheiben- oder Koepeförderung ist nach ihrem Erfinder Carl Friedrich Koepe benannt.

Diese Technik war wirtschaftlicher als die bis dahin übliche Trommelförderung mit fest montierten, aufzuwickelnden Seilen und löste diese ab 1877 ab. Bei der Koepeförderung wird ein Seil, an dessen Enden die Fördergefäße oder -körbe hängen, lose über eine Treibscheibe geführt. Die Kraftübertragung erfolgt nur über Reibung.

Die maximalen Geschwindigkeiten im Förderbetrieb betragen bei Seilfahrt (3 Etagen á 20 Personen) 12 m/s, bei Güterförderung mit Gestell (4 Etagen á zwei Hunte) oder Skip 16 m/s.

Der Maschinist steuerte aus der Kabine die Geschwindigkeiten der Maschine von 0,1 m/s bis zur Maximalgeschwindigkeit über einen „Leonardsatz“ – eine imposante elektrotechnische Einrichtung, die ebenfalls noch im Original erhalten ist und Teil der Ausstellung sein wird.  
Thomas Ackermann



## Impressum

Herausgeber:  
Geschäftsführung der Wismut GmbH  
Leiter Öffentlichkeitsarbeit:  
Frank Wolf

Anschrift der Redaktion:  
Wismut GmbH,  
Öffentlichkeitsarbeit  
Thomas Ackermann  
Jagdschänkenstraße 29  
09117 Chemnitz  
Telefon: 0371 8120-150 oder -246  
E-Mail: [dialog@wismut.de](mailto:dialog@wismut.de)  
Internet: [www.wismut.de](http://www.wismut.de)

Fotonachweis: Ackermann (28),  
Dr. Baacke (6), BTV (1), Laubrich (2),  
Müller (1), Nötzold (2), Wismut (8),  
Wismut Stiftung (2)

Satz, Gestaltung:  
Thomas Ackermann

Druckvorstufe, Druck:  
Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG  
Kalkstraße 2  
09116 Chemnitz

Redaktionsschluss für den  
DIALOG Nummer 127 ist der  
26. Mai 2025.  
Namentlich gekennzeichnete  
Artikel stellen nicht unbedingt die  
Meinung der Redaktion dar.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



# WISMUT

*Neue Perspektiven!*